

# EULENSPIEGEL



Gewerkschaft der Polizei  
Bezirksgruppe Braunschweig



Ausgabe 01/2021



## 40 Jahre Frauen in der Schutzpolizei in Niedersachsen



Gewerkschaft der Polizei

*DIR IST ES WICHTIG*

**#GdP HANDELT**



# Schon gehört?

Dass die GdP einen eigenen Block in PSN 01/5 hat?

Hierüber könnt ihr aktuelle Informationen über die gewerkschaftliche Arbeit direkt an euren Rechnern erhalten und müsst nicht extra auf die Homepage der GdP gehen.

Eine praktische Sache wie wir finden, da ja zukünftig sämtliche Informationen wie auch zum Beispiel Ausschreibungen in 01/5 eingestellt werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch auf unseren Block „Bezirkspersonalrat“ hinweisen, in dem wir auch über unsere Personalratsarbeit informieren

In beiden Blocks freuen wir uns über jeden „Like“.

*Ihr/Euer*

*Jockel Homann*





## Inhalt

<b>40 Jahre Frauen in der Schutzpolizei in Niedersachsen</b>	<b>4</b>
Kornelia Wysocki führt ein Interview mit Dagmar Pape	
<b>Internationaler Frauentag</b>	<b>9</b>
von Angelika Kunert	
<b>Neues aus dem Tarifbereich</b>	<b>10</b>
von Martina Wojna	
<b>Gewerkschaft der Polizei (GdP) in der Polizeidirektion Braunschweig</b>	<b>12</b>
<b>Wir wiegen uns in den Lüften</b>	<b>13</b>
Ein weiteres Gedicht von Holger Jürges	
<b>Tarifverhandlungen in Zeiten der Pandemie</b>	<b>14</b>
von Elke Gündner-Ede	
<b>„100% Einsatz für 100% Einsatz“</b>	<b>16</b>
von Frank Voigtländer	
<b>Neverending Story auf der Zielgerade! Bau der Interims-Regionalleitstelle</b>	<b>18</b>
von Jörn Paulsen	
<b>Polizei Helmstedt – NATURbegeistert</b>	<b>22</b>
vom Projektteam „Polizei Helmstedt NATURbegeistert“	
<b>Schon wieder so ein Jahr, das sich nicht planen ließ ....</b>	<b>25</b>
Eindrücke von Martina Wojna	
<b>Covid-19 als Versicherungsfall</b>	<b>26</b>
Information der DGUV	
<b>Apis Mellifera – Die Honigbiene</b>	<b>28</b>
von Lothar Gerth	
<b>Vom Um-die-Welt-Setter zum fahrenden Eigenheim</b>	<b>30</b>
von Angelika Kunert	

## und übrigens...

... ist es keine Schande sich an den Personalrat zu wenden, wenn es mal ruckelt.

Zu unserem Erstaunen mussten wir feststellen bzw. wurde uns berichtet, dass betroffene Kolleginnen und Kollegen immer wieder vorwurfsvoll mit den Worten angesprochen wurden: „Musstest du/Mussten Sie sich denn gleich an den Personalrat wenden?“ In diesem Zusammenhang weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass jeder – auch Führungskräfte – sich jederzeit an die gewählten Personalräte wenden können, wenn Rat oder Tat gefordert sind.

Das ist unser Job, dafür sind wir von der Belegschaft gewählt und dafür gibt es ein Personalvertretungsgesetz (NPersVG). Unsere Vorfahren haben hart für Personalvertretungen und auch für Gewerkschaften gekämpft um für die Rechte der Belegschaft einzutreten. Wir dienen als Sprachrohr und sind um annehmbare und gerechte Lösungen für die Beschäftigten und auch für die Behörde bemüht.

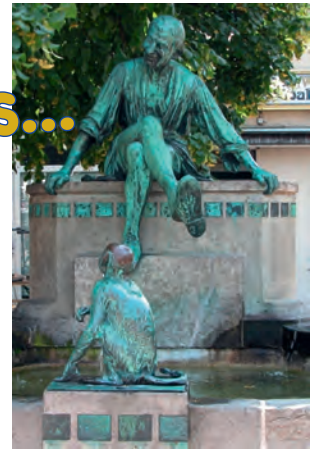
Seitens der Personalräte dieser Behörde wird stets das Gespräch mit beiden Parteien gesucht um zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen.

Aus diesem Grunde finden wir es schade, dass aus Sorge vor Reaktionen immer wieder Beschäftigte zögern sich an uns zu wenden bzw. uns tätig werden zu lassen.

„Die Wahlen der Interessenvertretungen in Verwaltungen und Betrieben sind neben den politischen Wahlen wesentlicher Bestandteil unserer demokratischen Grundordnung.

Engagierte Personalrätinnen und Personalräte stellen sicher, dass die Belange der Beschäftigten in Verwaltungen und Betrieben im Arbeitsalltag berücksichtigt werden. Sie tragen zu einem gelungenen betrieblichen Miteinander bei. (Vorwort der Broschüre zum NPersVG, Stand 2016).

In diesem Sinne ...



### Herausgeber:

**Gewerkschaft der Polizei, Bezirksgruppe Braunschweig**  
Friedrich-Voigtländer-Straße 41 - 38104 Braunschweig

Verantwortlich (i.S.d.P.): Martina Wojna, Angelika Kunert  
Tel.: +49 (0)5341 476-1082, Fax: +49 (0) 531 476 1084

### Redaktion, Konzept:

Martina Wojna,  
Angelika Kunert,  
Markus John,  
Klaus-Dieter Uhde

### Verlag:



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Anzeigenverwaltung**  
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a, 40720 Hilden  
Telefon: 0211 7104-183 - Telefax: 0211 7104-174  
av@vdp-polizei.de - www.vdp-polizei.de

Geschäftsführer: Bodo Andrae, Joachim Kranz  
Anzeigenleiterin: Antje Kleuker  
Gestaltung und Layout: Jana Kolffhaus  
Druck: WirmachenDruck.de

© 2021  
005/2020/202 – Juli 2021



# 40 Jahre Frauen in der Schutzpolizei in Niedersachsen

Ein Anlass für die Landesfrauengruppe der GdP Niedersachsen, Frauen in der Polizei Fragen zu stellen.

Mit unserer Kollegin Dagmar Pape, PI Braunschweig, ZKD/FK 6, habe ich ein interessantes und amüsantes Interview geführt.

In der Ausgabe der Deutschen Polizei ist eine Zusammenfassung der Interviews gedruckt, auf der Homepage der GdP Niedersachsen, sind die einzelnen Interviews zu lesen.



**Kornelia Wysocki**  
stellvertretende  
Vorsitzende  
Landesfrauenvorstand  
der GdP





# Frauengruppe GdP Niedersachsen

## 40 Jahre Frauen in der Schutzpolizei in Niedersachsen

### Interview mit Polizeihauptkommissarin Dagmar Pape

#### Wie kamst Du darauf, zur Polizei zu gehen?

Zufall – eigentlich war meine Vorstellung, Erzieherin im Kindergarten zu werden. Die sozialpädagogischen Schulen waren überlaufen, also habe ich mich anders orientiert. Ich hatte Interesse zur Kriminalpolizei zu gehen. Im Arbeitsamt wurde ich informiert, dass bei der Kriminalpolizei Einstellungsstopp sei, das war 1980. Aber bei der Schutzpolizei will man jetzt Frauen einstellen. Ist ja ähnlich, dachte ich mir.

Mit Eltern, Freundinnen besprochen, dann beworben. Alles ging ganz schnell.

Erst zum Sporttest, dann zweite Einladung zum schriftlichen Test, anschließend ein persönliches Gespräch. Die Frage war, wann ich anfangen möchte, 01.04. oder 01.10.? Sofort, also begann meine Ausbildung am 01.04.1981.

Im ersten Jahr Grundlehrgang, zweites Jahr Bereitschaftspolizei mit Praxisanteil in einer Dienststelle (für mich 3. Revier in Braunschweig) und ein halbes Jahr Abschlusslehrgang

Das war die Ausbildung zum mittleren Dienst. Aktuell arbeite ich im ZKD/FK 6 der Polizeiinspektion Braunschweig, zuständig für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. Bearbeitet werden von mir alle möglichen Delikte. In Braunschweig bearbeiten wir im FK 6 auch Betäubungsmittel- und Widerstandsdelikte. Ein breites Arbeitsfeld, das macht die Arbeit sehr interessant.

#### Welche Erinnerungen hast du an Deinen ersten Tag bei der Polizei?

Wir waren Exoten, 50 Frauen begannen bei der Polizei in Hann. Münden. Für Männer und Frauen war die Einstellungs-Voraussetzung der Realschulabschluss. Es wurden auch Kollegen und Kolleginnen eingestellt, die den Hauptschulabschluss hatten. Für diese Gruppe war die Ausbildung dann nicht 2 ½ sondern 3 Jahre lang, weil sie zunächst den Realschulabschluss bei der Polizei machen mussten.

Skurrile Situation: Wir Auszubildenden mussten auch die Unterkunftswache mit besetzen. Die Wochenenden einschließlich der Nachtdienste. Als unser Jahrgang dran war, wurden nur die männlichen Kollegen eingeteilt. Es war wohl die Sorge, Mann und Frau gemeinsam in die Wache zu setzen.

Wir Frauen kämpften dafür, die gleichen Aufgaben zu übernehmen und haben es durchgedrückt.

#### Weißt du noch, wie hoch der Frauenanteil bei Deiner Einstellung war?

50 Frauen wurden eingestellt. 1981 konnten Männer sich mit 16 Jahren bewerben und Frauen mit 18 Jahren.



### **Gibt es ein Erlebnis/ein Ereignis, an das Du Dich noch heute besonders erinnerst?**

Es gäbe sehr viel dazu zu sagen.

Ein Erlebnis: 13jähriges Mädchen noch nicht strafmündig., Raubdelikt. Das Mädchen weigerte sich, mit der Mutter zur Polizei zu gehen. Die Mutter war überfordert, konnte sich nicht durchsetzen. Ich gab ihr den Tipp, über das Jugendamt Hilfe für die Familie anzufordern und empfahl einen bestimmten Betreuer. Kurz darauf ist das Mädchen wieder angefallen. Ich bin zu ihr nach Hause gefahren und habe sie zur Dienststelle geholt, weil die Mutter sie dort ja nicht hinkam.

Das war von Seiten des Mädchens mit viel Geschrei verbunden. Der Betreuer war zufällig an diesem Tag auch in meiner Dienststelle, als ich ein Gespräch mit dem Mädchen führte. Der Betreuer nahm sich Zeit und fragte spontan die Mutter, wie sie die Situation empfunden habe.

„Es war alles so furchtbar, sie wissen doch, ich liebe es lieber plüschig“. Der Therapeut war nah an der Familie. Hat schnell rausgefunden, dass die 13-Jährige Minderwertigkeitskomplexe hatte. Er hat auch mit der Mutter geübt, wie sie mit der Tochter umgehen soll. Das Mädchen war nicht mehr angefallen.

Später traf ich die Mutter an der Kasse beim Einkaufen. Sie sagte, sie haben mein Leben verändert, der Therapeut/Familienhelfer hat viel bewirkt.

Im 2. Ausbildungsjahr hatten wir in der Bereitschaftspolizei u.a. Verkehrslehre. Dazu gehörte es, eine Kontrollstelle aufzubauen und Fahrzeuge zu kontrollieren.

In der Braunschweiger Zeitung stand tatsächlich, morgen kontrollieren euch die Frauen! An dem Tag waren Journalisten vor Ort, die Autofahrer befragten, wie es denn sei, von einer Frau kontrolliert zu werden. Einen Tag

nach der Kontrolle konnte man in der Braunschweiger Zeitung dazu einen Bericht lesen.

### **Wie sah Deine erste Uniform aus?**

#### **Wie „wohl“ fühltest Du Dich in der Uniform?**

Beige Hose, grüne Jacke und grünes Käppi. Die männlichen Kollegen erhielten ihre Uniform „von der Stange“. Wir Frauen mussten zum Schneider und wurden vermessen. Nach Maß wurde für jede Frau eine Uniform gefertigt. Das skurrile war, die Uniformen passten nicht. Die ersten Wochen mussten wir im Lehrsaal in Zivil sitzen, bis die geschneiderten Uniformen geliefert

### **Erinnerungen von Dagmar Pape**





wurden. Den meisten Kolleginnen passte die geschneiderte Uniform nicht sofort. Uniform war für mich immer Arbeitskleidung. Ich fand sie nie schön.

**Gab es für Euch Umkleidemöglichkeiten und eigene Toiletten (auch auf den Dienststellen während des Praktikums bzw. nach Ende der Ausbildung)? Wo hast Du Dich zu Beginn des Dienstes umgezogen?**

In Braunschweig war ich für ein halbes Jahr beim Verkehrsunfalldienst eingesetzt. Langer Gang, Spinde auf den Fluren.

Für mich war ein Spint am Ende des Flures, hinter der Schranktür konnte ich mich umziehen.

Mein erstes Praktikum in Braunschweig, 3. Revier in der Querumer Straße, dort gab es einen Umkleideraum für Frauen und einen separaten für Männer.

Grundsatz war, nach der Ausbildung zur Bereitschaftspolizei. Für uns Frauen galt das nicht, wir sollten sofort auf die Straße.

**Wie war insgesamt der Umgangston?**

Unter den Auszubildenden kein Problem, die Kollegen haben uns akzeptiert.



Nach der Ausbildung kamen vier Frauen ins 1. Revier, in jeder Schicht eine Frau. Zwei Frauen in das 2. Revier. Wir Kolleginnen wurden von den anderen Revieren angefordert, um bei Durchsuchung von Frauen zu unterstützen.

Schwieriger war es mit den Kollegen, die schon länger im Dienst waren. Einige hatten Vorurteile. Nicht der richtige Beruf für Frauen. Die meisten haben aber im Laufe der Zeit ihre Meinung geändert. In meiner Schicht wurde ich schon anständig und fair behandelt. Manchmal sogar bemuttert bei bestimmten Einsatzlagen, die Kollegen passten gut aufeinander auf. Gerade bei Handgreiflichkeiten. Wir sind füreinander da. Es war ein gutes Gefühl, auch als einzige Frau.

**Wie waren die Reaktionen der Bürger auf „Frauen in Uniform“?**

Überwiegend positiv. Gefühlsmäßig wirkten wir eher deeskalierend. In Situationen, wo der Bürger provozierend oder angetrunken war. Die Hemmschwelle gegenüber Polizei und gerade bei Frauen in der Polizei war damals höher als heute, verbal wie auch körperlich.



### **Wie haben Deine Familie/Deine Freunde auf Deine Entscheidung, zur Polizei zu gehen, reagiert?**

Ich war 20 Jahre alt: meine Eltern hatten zunächst Bedenken. Ob es das Richtige sei, zu gefährlich. Meine Entscheidung dennoch akzeptiert. Sie waren später sehr stolz auf mich, dass ich meinen Weg gegangen bin. Habe deutlich an Selbstbewusstsein gewonnen, habe mich weiterentwickelt.

Mit meiner besten Freundin gesprochen. Sie hat mir sehr viel Mut gemacht.

Das waren die wichtigsten Menschen für mich.

Meine Cousinen fanden das sehr cool.

Zu dem Zeitpunkt hatte ich eine Beziehung, die gerade auseinander gegangen ist. Das hat es mir leichter gemacht, mich für die Polizei zu entscheiden, da der Dienstort im ersten Ausbildungsjahr Hann. Münden war.

### **Welche Auswirkungen hatte Deine Berufswahl auf Deine eigene Familie/ auf Deine Familienplanung?**

Für mich stand fest, ich möchte Kinder. Habe eine Tochter. Leider kam es in meiner ersten Ehe zur Trennung.

Ich habe lange als Alleinerziehende gelebt. Im ersten Jahr musste ich meine Tochter zu meinen Eltern geben, ich war im Schichtdienst, konnte dann aber in den Tagesdienst wechseln. Meine Tochter ist mir sehr wichtig.

Deshalb wollte ich einen normalen Aufstiegslehrgang nicht als Alleinerziehende machen. Später konnte ich dann den Halb-Jahres-Lehrgang zum Aufstieg absolvieren.

### **Würdest Du Dich heute nochmal bewerben?**

Ich würde das wohl wieder machen

Es hat sich natürlich nicht alles zum Vorteil entwickelt. Immer noch ein sehr interessanter und schöner Beruf.

Viele Bekannte die berufstätig sind, müssen sich richtig strecken. Ich stand auch als Alleinerziehende finanziell gut da. Frauen und Männer erhalten die gleiche Besoldung und das finde ich richtig! Mir ist es wichtig, dass ich finanziell unabhängig bin. Ich habe immer ganztags gearbeitet. Ich kann es mir erlauben mit 60 Jahren in Pension zu gehen.

### **Welche Tipps oder Ratschläge kannst Du gerade jüngeren Kolleginnen geben?**

Eigentlich ist das allgemein.

Bachelorinnen / Bachelor gebe ich auf den Weg: Egal welche Straftat vorliegt, sei höflich gegenüber dem Bürger, so erreicht ihr am meisten. Das bedeutet aber nicht, dass man sich vom Bürger alles gefallen lassen soll.

Als Neuling Augen und Ohren offen halten, alles Neue wie ein Schwamm aufnehmen.

Imitiere nicht andere, du wirst sofort entlarvt.

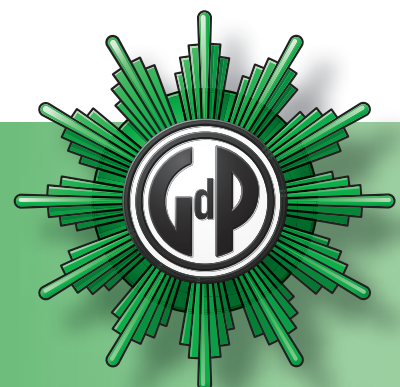
Finde deinen eigenen Weg und bleibe dir treu.

Frauenförderung ist ein wichtiges Element. Aber es muss jeder gefördert werden, alle sollen die selben Chancen haben.

Auch für Frauen ist es förderlich, wenn man es zum Beispiel für Männer interessant macht, Elternzeit zu nehmen.

Quotenfrauen sind nicht förderlich, es muss gleichberechtigt laufen.

**Gewerkschaft der Polizei  
#GdP HANDELT ...**

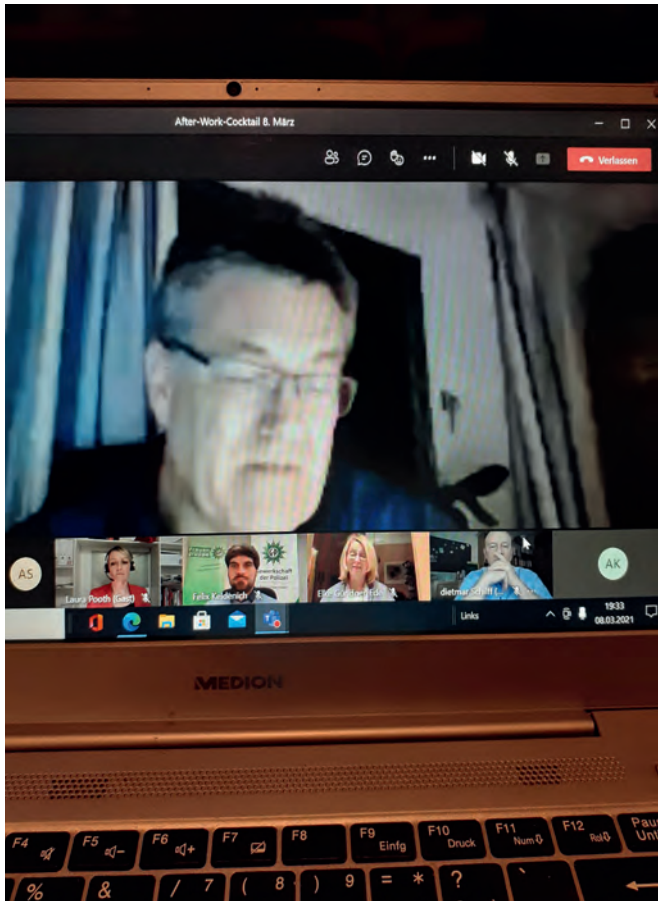






## 8. März 2021

# Internationaler Frauentag



Normalerweise hätten wir uns an diesem Tag zum lecker Frauenfrühstück mit Gästen in der ZPD getroffen. Aber das C-Wort ließ das nicht zu. Wir haben das sehr bedauert zumal unsere Frauenfahrenfortfahrt auch schon auf das nächste Jahr verschoben wurde.

Unsere GdP hat dann auf Anregung des Landesfrauenvorstandes zu einem virtuellen After-Work-Cocktail mit Gästen eingeladen. Wir haben uns dann am 08.03.21, um 18.00 Uhr, virtuell getroffen. Die Moderation hat Felix Keldenich von der Geschäftsstelle übernommen. Dietmar hat uns begrüßt. Am 01.04.1981 wurden in Hannoversch Münden die ersten Frauen in der Schutzpolizei eingestellt. 40 Jahre ist das mittlerweile her. Wo ist die Zeit geblieben? Unsere Landesfrauenvorsitzende hat uns ebenfalls begrüßt. Nach

einem virtuellen Prosit gab Anja einen aktuellen Sachstand.

Als Gast war Laura Pooth, Vorsitzende der GEW, zugeschaltet. Sie schilderte die Problematik mit dem Umgang von Corona und Homeschooling. Die genannten Dinge kamen mir irgendwie bekannt. Technik nicht vorhanden, wenn vorhanden, das total veraltet.

Als weiterer Gast konnte sich Matthias Johst, Referat 25.3, erfolgreich in unsere Konferenz zuschalten. Er hat seine persönliche „Home Office“ vs. „Homeschooling“ Situation dargestellt. Ich denke, dass sich ganz viele Mütter und natürlich auch Väter von schulpflichtigen Kindern darin wiederfinden konnten.

Nach einer guten viertel Stunde haben uns Dietmar und Anja verabschiedet. Schöner wäre es natürlich gewesen, wenn wir uns alle hätten persönlich treffen können.

Aber ... ich bin ein positiv denkender Mensch: dies war eine kreative und gelungene Art sich überhaupt austauschen zu können.

*Angelika Kunert*





# Aktuelle Info

## Neues aus dem Tarifbereich

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor gut einem Jahr hatten wir unsere letzte Personalvollversammlung in der Behörde. Ich verabschiedete mich von euch mit den Worten „bis zum nächsten Jahr“ und war auch der festen Überzeugung, dass wir uns im gleichen Format in 2021 wiedersehen würden. Wer konnte schon ahnen, dass ein Jahr später durch eine Pandemie alles anders ist und wir uns bereits daran gewöhnt haben Abstand voneinander zu halten und Großveranstaltungen erstmal kein Thema für uns sind.

Gerade die Vollversammlung der Tarifbeschäftigten ist ja immer neben der Informationsweitergabe auch eine schöne Gelegenheit sich in der Pause zu treffen und einen kurzen Plausch mit KollegInnen zu halten, die man sonst nicht sieht, weil sie in einer anderen Dienststelle arbeiten. Dies könnten wir im Moment natürlich besonders gebrauchen, fehlen uns doch allen die persönlichen Kontakte sehr.

Auch wenn wir unser beliebtes Treffen in diesem Jahr verschieben bzw. absagen müssen, möchte ich jedoch nicht versäumen mich an euch zu wenden und euch ein paar Informationen zukommen zu lassen.

### Beginnen wir mit etwas Statistik:

Wir haben im vergangenen Jahr

- 30 Neueinstellungen
- 35 Höhergruppierungen
- 12 Entfristungen

vornehmen können.

- Uns haben 25 KollegInnen insgesamt verlassen, davon haben sich 11 KollegInnen in die wohlverdiente Rente verabschiedet.

Diese Zahlen zeigen, dass sich im letzten Jahr durchaus etwas in der Behörde bewegt hat. Es wurde und wird versucht mit den gegebenen Mitteln das Beste für uns Tarifbeschäftigte herauszuholen.

Leider geht es nicht ganz so, wie ich mir das persönlich für euch wünschen würde, sind doch stark an tarif- und haushaltsrechtliche Vorgaben gebunden. Aber ein Anfang ist gemacht und ich bin überzeugt, dass wir auch weiterhin gemeinsam mit der Behörde so viel wie möglich für euch und in eurem Sinne umsetzen können.



von Martina Wojna





Auch seitens des PHPR wird auf MI-Ebene stetig an Verbesserungen für die Tarifbeschäftigten gearbeitet.

Meines Erachtens ist dies auch von eklatanter Wichtigkeit um vorhandenes Personal zu halten und gut qualifiziertes Personal zu gewinnen.

In den nächsten fünf Jahren werden uns bei der PD Braunschweig planbar etwa 60 KollegInnen in den Ruhestand verlassen und da gilt es besonders, attraktive Arbeitsplätze für jüngeres Personal zu schaffen.

Allerdings möchte ich in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen, dass sich jetzt gerade in der Pandemie gezeigt hat, dass es trotz starrer Strukturen im Tarifbereich doch auch sehr beruhigend ist im öffentlichen Dienst zu arbeiten. Sicherlich werden wir hier nicht reich, doch brauchen wir keine Angst um unsere Arbeitsplätze zu haben. Für uns ist Kurzarbeitergeld und Arbeitslosigkeit zum Glück kein Thema.

Mit einem Blick auf Freunde und Bekannte empfinde ich dann doch eine gewisse Dankbarkeit.

Doch zurück zu unseren Tarifthemen: Momentan wird das Landesverteilungsmodell Verwaltung im LPP neu überarbeitet. Ich bin gespannt, was sich da für unsere Behörde abzeichnet. Ob wir weiterhin abgabeverpflichtet sind oder ob es vielleicht so etwas wie einen Neustart gibt.

Weiterhin wird momentan ein Vorschlag von uns Personalräten überarbeitet, in dem es um eine Stufenlaufzeitverkürzung gem. § 17 Abs.2 TV/L für besondere Leistungen geht.

Bislang ist jedoch die Ausgestaltung unklar, z. B. wie besondere Leistungen beschrieben werden sollen, möchten wir doch kein Beurteilungssystem für Beschäftigte bis EG 9a.

Auch würde hier die Bildung von Vergleichsgruppen eine besondere Schwierigkeit darstellen, da die Berufe im Tarifbereich doch sehr vielfältig sind.

Die Verhandlungen zu diesem Thema laufen.

In Sachen Corona gab es ja vom LPP bereits im vergangenen Jahr einen Erlass, in dem darauf hingewiesen wurde, dass Arbeitsplätze, die geeignet sind, weitestgehend mit der Möglichkeit zum Homeoffice auszustatten sind und dies auch möglich zu machen ist.

Wir gehen davon aus, dass auch in der Fläche sämtliche Möglichkeiten hierfür ausgeschöpft wurden.

Wobei uns natürlich auch bewusst ist, dass dies mit nicht unerheblichen Kosten verbunden ist.

Des Weiteren erwarten uns in diesem Jahr die neuen Tarifverhandlungen, da der Tarifvertrag im September 2021 ausläuft. Über mögliche Forderungen der Gewerkschaften kann ich momentan noch nichts berichten, sobald sich da aber etwas abzeichnet, lasse ich es euch zeitnah hier bei 01/5 wissen.

Abschließend wünsche ich euch von Herzen alles Gute für 2021, achtet auf euch und bleibt vor allem gesund.

Sollte es in irgendeiner Form Probleme geben, ruft mich gerne an.

Eure *Martina Wojna*

AKTUELLE INFO



# Gewerkschaft der Polizei (GdP)

in der Polizeidirektion Braunschweig



**Jörg Homann**  
Vorsitzender  
Bezirksgruppe  
Braunschweig  
Tel.: 0531-476 1082



**Elke Gündner-Ede**  
Vorsitzende (Stellv.)  
Bezirksgruppe  
Braunschweig  
Tel.: 0511-120 6030



**Martina Wojna**  
Vorsitzende (Stellv.)  
Bezirksgruppe  
Braunschweig  
Tel.: 0531-476 1084



**Frank Voigtländer**  
Vorsitzender (Stellv.)  
Bezirksgruppe  
Braunschweig  
Tel.: 0531-476 3007

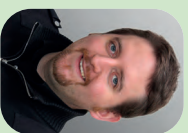


**Marco Triller**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe BPO BS  
Tel.: 0531/476-4342

**Frank Voigtländer**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe Braunschweig  
Tel.: 0531-476 3007



**Sebastian Okon**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe Gifhorn  
Tel.: 05371/980-0



**Andreas Große**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe Wolfsburg  
Tel.: 05361/4646-114



**Jürgen (Theo) Körner**  
Vorsitzende  
Kreisgruppe Helmstedt  
Tel.: 05351/521335



**Frank Kuhn**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe Salzgitter  
Tel.: 05341/1897-142



**Guido Kriedemann**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe Peine  
Tel.: 05171/999-0



**Martin Weigelt**  
Vorsitzender  
Kreisgruppe Wolfenbüttel  
Tel.: 05331/933-0



**Melke Jürgens**  
Vorsitzende  
Kreisgruppe Goslar  
Tel.: 05321/339-400



... und wieder ein Gedicht ...

## Wir wiegen uns in den Lüften

Hier, an den Säumen des Meeres  
strebt unser Blick dem Horizont nach;  
die Winde füllen ein leeres  
Gefäß, das einst lächelnd zerbrach.

Schau, die Möwen, sie falten  
die Schwingen steil in den Wind;  
Sonnenlicht führt die Gestalten  
in weite Himmel geschwind.

Wir wiegen uns in den Lüften,  
ganz geheim verschwimmt uns der Sinn;  
enthoben den alten Klüften,  
spür ich, dass ich eins mit dir bin.



Holger Jürges  
Polizeibeamter a.D.  
Lyriker & GdP-Mitglied



# Tarifverhandlungen in Zeiten der Pandemie

– eine besondere Herausforderung für  
Gewerkschaft und Beschäftigte





Im Herbst dieses Jahres endet die Laufzeit unseres Tarifvertrages (TVL). Mit 33 Monaten wurde in diesem Tarifabschluss eine ungewöhnlich lange Laufzeit vereinbart – die auch kritisiert wurde. Im Zeichen der Pandemie würde ich mir heute allerdings wünschen, dass wir damals eine noch längere Zeit vereinbart hätten. Schon jetzt ist absehbar, es wird eine der schwierigsten Tarifverhandlungen werden, auf die wir uns als Gewerkschaft extrem gut vorbereiten müssen und die von Anfang an auch eine hohe Bereitschaft der Tarifbeschäftigten erfordert, für ihre Rechte einzutreten. Bereits beim Tarifabschluss des Bundes und der Kommunen (TVÖD) im Oktober 2020 haben wir erleben müssen, dass die Arbeitgeberseite alle Vorschläge der Gewerkschaften die Situation zu entkräften rundheraus abgelehnt hat. So wurde die Idee der Arbeitnehmervertreter:innen Verhandlungen über eine Übergangslösung bis zum Sommer 2021 zu führen, um danach in erhofften „normalen Zeiten“ in reguläre Tarifverhandlungen einzusteigen, von der Arbeitgeberseite abgelehnt. Auch für die bevorstehenden Tarifverhandlungen für die Beschäftigten der Länder sind schon jetzt die Zeichen auf Sturm gestellt. Wie schon in den Tarifverhandlungen vor gut 2 ½ Jahren signalisiert die Arbeitgeberseite, dass sie erst über eine Erhöhung der Bezüge sprechen wird, wenn die Arbeitnehmerseite der Veränderung eines der wichtigsten Elemente für Ein- und Höhergruppierungsverfahren – nämlich dem Arbeitsvorgang – zustimmen wird. Auswirkungen einer solchen, von der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) angestrebten Regelung, wären im großen Maße negative Neubewertungen und Herabgruppierungen auch für die bestehenden Arbeitsverhältnisse. Bereits in den letzten Tarifverhandlungen im Jahr 2019 hatte die TdL die Absicht, die Regelungen für den Arbeitsvorgang zu verän-

dern. Aus diesem Grund stockten die Verhandlungen in der dritten und entscheidenden Runde für lange Zeit. Die massive Weigerung der Gewerkschaften zum Arbeitsvorgang Verhandlungen aufzunehmen, die auch seitens der Arbeitgeber in den vorherigen zwei Tarifrunden überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen waren, führte dazu, dass die Arbeitgeber diese Forderung vertagten. Im Tarifabschluss 2019 wurden dann auch lediglich Tarifgespräche innerhalb der Laufzeit des Tarifvertrages zu diesem Thema vereinbart. Zu diesem schon sehr entscheidenden Punkt kommt dann auch die finanzielle Situation der Länder, die durch die Pandemie massive Ausgaben auf der einen Seite und steuerliche Verlust auf der anderen Seite zu verzeichnen haben. Die eingebrochenen volkswirtschaftlichen Parameter die immer eine Grundlage zur Erhebung und Begründung einer gewerkschaftlichen Entgeltforderung waren, können in diesen besonderen Zeiten nicht die einzige Grundlage einer tariflichen Forderung sein. Insbesondere in der Polizei, im Gesundheitsbereich, in den Schulen und Kindergärten sowie in sonstigen systemrelevanten Bereichen des öffentlichen Dienstes wird von den Beschäftigten Großartiges geleistet. Auch das muss sich in einer tariflichen Forderung ausdrücken und von den Arbeitgebern beachtet werden. Ein gutes Tarifergebnis zu erzielen, wird aus meiner Sicht eine schwierige Aufgabe für die Gewerkschaften, das nur durch die Unterstützung aller Kolleg:innen gelingen kann.



von Elke Gündner-Ede



# #100für100

## „100% Einsatz für 100% Einsatz“



von Frank Voigtländer

Am 29. April 2021 startete die GdP-Wertschätzungskampagne „100% Einsatz für 100% Einsatz“ in Berlin mit einer Presseerklärung in der Bundespressekonferenz und einer Aktion vor dem Bundestag.

Es folgte am 30.04.2021 die Über-

gabe von Inhalten und Forderungen an Minister und Abgeordnete vor dem Landtag in Hannover. Um eine flächendeckende Aufmerksamkeit zu erreichen, fand am 7. Mai 2021 schließlich ein bundesweiter Aktionstag statt, an dem sich selbstverständlich auch die GdP Braunschweig (Kreis- und Bezirksgruppe) beteiligte. Mehr als 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Tarif, Verwaltung und Vollzug stellten hierbei die verschiedenen Anliegen und Forderungen öffentlichkeitswirksam dar. Der Aktionstag gab hierbei den Startschuss für die bundesweite Kampagne, deren Ziel die Einforderung der vielfältigsten Weisen von „Wertschätzung“ ist.



## Gewerkschaft der Polizei





Respekt und Anerkennung, berufliche Perspektiven, bessere Ausstattung und Bezahlung, Investitionen in Liegenschaften, Ausstattung und mehr

Personal – all diese Themen (und noch einige mehr) lassen sich unter jenem Begriff definieren.



**100% Einsatz  
verdienen 100% Einsatz**



# Neverending Story auf der Zielgerade!

## Bau der Interims-Regionalleitstelle der PD Braunschweig im Endspurt.

Im Jahr 2012 habe ich einige Zeit als Sachbearbeiter BAO im Dezernat 12 der PD Braunschweig gearbeitet. Wenn ich damals aus dem Fenster im 1. OG des Stabsgebäudes sah, konnte ich nahezu ungehindert auf das Gebäude der PI Braunschweig schauen. Gleicher Ort, neue Funktion und 9 Jahre später, sehe ich beim Blick aus dem Fenster auf ein Gebäude, in dem in naher Zukunft die Interims-Regionalleitstelle der PD Braunschweig beheimatet sein wird. Auch verbunden mit ein wenig Stolz verfolge ich aktuell nahezu täglich den Baufortschritt, der zumindest planerisch vor vielen, vielen Jahren begonnen hat!

Bereits im Jahr 2006 wurde die Neuordnung der (polizeilichen) Leitstellenstruktur durch das Niedersächsische Innenministerium beschlossen, auf Grundlage dessen bereits im Jahr 2008 ein erster Projektauftrag zur Planung und Umsetzung einer Regionalleitstelle in der PD Braunschweig erging. Während zwischenzeitlich von 28 rein polizeilichen Leitstellen auf 8 zentrale und zum Teil kooperative Leitstellen reduziert wurde, verfügt die PD Braunschweig noch immer über dezentrale Leitstellenstandorte in Gifhorn, Goslar, Salzgitter und Wolfsburg sowie über eine Lage- und Führungszentrale auf dem Campus





der PD Braunschweig, die gleichzeitig auch die Aufgaben der Einsatzleitstelle der PI Braunschweig wahrnimmt.

Vielzählige Varianten wurden im Laufe der Jahre geplant, verworfen, wiederaufgenommen und doch wieder verworfen. Letztlich führte der Entschluss zur Einführung eines landesweit einheitlichen Einsatzleitsystems zum aktuellen Projektauftrag „Errichtung einer Regionalleitstelle (RLS) in der Polizeidirektion Braunschweig“. Seit Juni 2019 werden durch die neue „Projektgruppe RLS“, deren Projektleiter ich nun seit Mai 2020 bin, intensivst alle Planungen vorangetrieben, um mit der Einführung des neuen Einsatzleitsystems in der PD Braunschweig eine funktionsfähige Regionalleitstelle in Betrieb zu haben.

Regelmäßig und bis zum heutigen Tage konnte ich, mal laut, mal leise, Stimmen wahrnehmen, die nicht nur die bisherigen Planungen seit 2008, sondern auch die tatsächliche Realisierung einer Regionalleitstelle in Braunschweig in Frage stellen. Die geäußerte Kritik ist aus meiner Sicht sicherlich auch teilweise nachvollziehbar, hat der Bau und die erwartete Inbetriebnahme letztlich doch knapp 13 Jahr in Anspruch genommen. Dennoch waren die kritischen Anmerkungen für

die Projektgruppe regelmäßig Antrieb und Motivation genug, noch in diesem Jahr ein abschließendes Ergebnis in Form einer betriebsbereiten RLS, wenn auch als „Interim“, in Betrieb nehmen zu können.

Mitte Januar 2021 fand der Spatenstich und damit auch der finale Schritt zum Bau der RLS statt. In einem dreistöckigen Gebäude werden zukünftig auf ca. 430 m<sup>2</sup> insgesamt 22 moderne Arbeitsplätze sowie die erforderliche Technik für die knapp 100 „rund um die Uhr“ tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen. Die mittlerweile auch sichtbaren Ausmaße des Gebäudes sind mit einer Höhe von 12,26 m, einer Breite von 6,70 und einer Länge von 26,71 m durchaus beeindruckend. Die RLS wird die interne Gebäudekennung „J“ erhalten.

Entgegen erster Planungen, die eine „Containerlösung“ vorsah, wurde das Gebäude in Form einer Holzmodulbauweise errichtet. So kann nicht nur eine wirtschaftlichere und schnelle Lösung zur Herstellung der Einsatzbereitschaft ermöglicht, sondern vielmehr können auch wesentliche Ansprüche an Komfort und Arbeitssicherheit für die Kolleginnen und Kollegen realisiert werden. So wurde beispielsweise bereits in



neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich erleichtern dürfte. Als Projektleiter der PG RLS, aber auch als Angehöriger des Bezirksgruppenvorstandes Braunschweig, freue ich mich außerordentlich, dass die „Neverending Story“ mit der Fertigstellung der RLS noch in diesem Jahr doch ein Ende zu nehmen scheint. Natürlich arbeiten – „WIR FÜR EUCH“ – auch weiterhin und parallel an der Umsetzung der dauerhaften Regionalleitstelle der PD Braunschweig in Form einer Neubaulösung.

den Planungen auf ein Höchstmaß an Schallreduzierung, gute Belichtung sowie ausreichende Be- und Entlüftungsmöglichkeiten geachtet. Das insgesamt ca. 3,7 Millionen-Euro-Projekt dürfte und wird meiner Auffassung nach allen Ansprüchen an eine moderne zukunfts- und funktionsfähige Regionalleitstelle in der PD Braunschweig genügen, wenngleich mindestens der ermittelte Raumbedarf den Bau einer finalen und dauerhaften Neubaulösung auch weiterhin erforderlich macht.

Bei allen Planungen spielte stets auch die Nachhaltigkeit eine große Rolle. So sollen die Module nach Umzug der RLS in den Neubau nicht wieder abgebaut, sondern z. B. in Form von Büros nachgenutzt werden.

Da bauseits momentan keine zeitlichen Verzögerungen erkennbar sind, ist mit der Übergabe des Gebäudes an die PD Braunschweig im Juli 2021 zu rechnen. Im Anschluss wird die RLS technisch ertüchtigt und möbliert, so dass in der Folge die Tätigkeiten der Einsatzleitstellen der Inspektionen nach und nach in Braunschweig zentralisiert werden können. Der Abruf des neuen Einsatzleitsystems soll bereits im August 2021 erfolgen, worauf sich die Projektierung, Datenmigration, Schulung und Inbetriebnahme bis Anfang 2023 anschließen. Bis dahin wird in den neuen Räumen mit der bewährten Technik weitergearbeitet, was die internen Abläufe insbesondere für die



Weitere Informationen findet ihr im PSN NULL 1|5 im Blog: „Projektgruppe Regionalleitstelle PD Braunschweig“.

*Eurer Jörn Paulsen*



## Leistungen, die im GdP-Beitrag enthalten sind

- ▶ **Rechtsschutz** – nach der **Rechtsschutzordnung** der GdP –.
- ▶ **Sterbegeldbeihilfe** in Höhe von bis zu 410,- €, die beim Tod des Mitglieds sowie seines Ehegatten gewährt wird.
- ▶ **GdP-Unfallversicherung**  
Durch die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei ist **jedes** Mitglied auch gegen **Unfall** versichert. Dem **Unfallversicherungsvertrag** liegt die jeweils gültige Fassung der Allgemeinen Bedingungen für die Gruppen-Unfallversicherung, den Besonderen und Zusatz-Bedingungen der SIGNAL IDUNA (AB GUV) zugrunde. Der Versicherungsschutz erstreckt sich innerhalb und außerhalb des Dienstes weltweit mit folgenden Summen:
  - 3.000,- € für den Unfalltod
  - 4.000,- € für den Invaliditätsfall mit Progression 250 % (Vollinvalidität 10.000,- €)
  - 9.000,- € bei gewaltsamem Tod im Dienst durch eine vorsätzliche Straftat eines Dritten
  - 5.000,- € Bergungskosten
  - 5.000,- € kosmetische Operationen
  - 500,- € Kurkosten/Rehakosten
- ▶ **Diensthaftpflicht-Regressversicherung** mit folgenden Deckungssummen:
  - 3.000.000,- € pauschal für Personen- und Sachschäden
  - 100.000,- € für Vermögensschäden
  - 50.000,- € für Abhandenkommen von Dienstschlüsseln/Codekarten
  - 52.000,- € für Schäden an Kfz durch Fahrzeugpflege- und Wartungsarbeiten
  - 50.000,- € für Schäden durch Abhandenkommen von fiskalischem Eigentum
  - 2.000,- € für Abhandenkommen von Verwargeldblöcken
  - Mitversichert ist auch das **außerdienstliche** Führen und Besitzen von Schusswaffen und Waffen (Reizsprüheräte) jedoch nur dann, wenn die dienstlichen Bestimmungen des betreffenden Landes bzw. des Bundes in der jeweils gültigen Fassung seitens des GdP-Mitglieds eingehalten werden. Abhandenkommenschäden, die im Zusammenhang mit der Auskleidung beim Ausscheiden aus dem Polizeidienst erkannt werden, sind **nicht** versichert.
  - **Dienstfahrzeug-Regress-Haftpflichtversicherung** für Regressforderungen des Dienstherrn, die sich aus dem Führen von Polizeifahrzeugen, Polizeibooten, Polizeiluftfahrzeuge (bemannt), Polizeihunden und Polizeipferden ergeben, mit folgenden Deckungssummen:
    - 200.000,- € für Personenschäden
    - 100.000,- € für Sachschäden
    - 100.000,- € für Vermögensschäden

Im Landesbezirk Baden-Württemberg besteht ein gesonderter Vertrag. Beiden o. g. Haftpflichtversicherungen liegen die jeweils gültigen Fassungen der Allgemeinen Haftpflicht-Bedingungen (AHB), der Besonderen Bedingungen, Risikobeschreibungen und Erläuterungen zur Haftpflichtversicherung sowie der Allgemeinen Vertragsbestimmungen der SIGNAL IDUNA zugrunde.
- ▶ Für GdP-Mitglieder sowie deren Ehe/Lebenspartner, die einen GdP-Rentenvertrag bei der SIGNAL IDUNA Leben abgeschlossen haben, besteht Unfallversicherungsschutz gemäß der jeweils gültigen Fassung der Allgemeinen Bedingungen für die Gruppen-Unfallversicherung, den Besonderen und Zusatz-Bedingungen der SIGNAL IDUNA (AB GUV) mit folgenden Versicherungssummen:
  - 20.000,- € bei gewaltsamem Unfalltod im Dienst durch eine vorsätzliche Straftat eines Dritten
  - 7.000,- € für den Invaliditätsfall mit Progression 250 % (Vollinvalidität 17.500,- €)
  - 5.000,- € Bergungskosten
  - 5.000,- € kosmetische Operationen
  - 500,- € Kurkosten/Rehakosten

**Die Risiken eines verantwortungsvollen Berufes und unserer modernen, technisierten Umwelt kann niemand allein tragen.**

Die Gewerkschaft der Polizei bietet ihren Mitgliedern deshalb Leistungen an, die entweder durch den GdP-Mitgliedsbeitrag abgegolten sind oder durch besondere Gruppen- bzw. Rahmenverträge zu besonders günstigen Konditionen angeboten werden.

## Attraktive Zusatzleistungen

- a) **ADVOCARD-Rechtsschutzversicherung AG**  
(über die **Organisations- und Service-Gesellschaft der Gewerkschaft der Polizei mbH – OSG** –)
  - **Verkehrs-Rechtsschutzversicherung**, optimaler, zeitgemäßer Schutz für Eigentümer, Halter und Insassen von Fahrzeugen. Bei einer Deckungssumme von 1.000.000,- € je Schadenereignis und zusätzlich für die darlehnsweise Bereitstellung von Strafkautionen bis zu 200.000,- € beträgt der Jahresbeitrag (ohne Selbstbeteiligung im Schadenfall) Single-Tarif 61,90 € / Familien / Partner Tarif 82,20 €. Ergänzend hierzu den günstigen **Privat- und Wohnungs-Rechtsschutz** zum Jahresbeitrag von 210,90 € bei **unbegrenzter** Deckung.
- b) **bei der PVAG Polizeiversicherungs-AG**
  - **Erhöhung** der im Mitgliedsbeitrag enthaltenen **Unfall-Versicherung**
  - **Hausratversicherung** mit Haushaltglasversicherung
  - **Wohngebäudeversicherung** zum gleitenden Neuwert
  - **Haftpflichtversicherungen: Privat-Haftpflicht, Tierhalter-Haftpflicht, Bauherren-Haftpflicht, Haus- und Grundbesitzer-Haftpflicht**
  - **Reisegepäckversicherung**
- c) **GdP DKB VISA Card**  
(Online Beantragung über [www.gdp.de/kred/karte](http://www.gdp.de/kred/karte))
  - kostenlose GdP DKB Visa Card plus Partnerkarte
  - keine Kontoführungsgebühr für das erforderliche Internet Konto
  - kostenlose Barabbhebungen mit der GdP DKB VISA Card
  - Verzinsung des Guthabens auf dem Online Konto
  - kostenlose ec(Maestro)-Karte

### Gewerkschaft der Polizei - Bundesvorstand

Forststraße 3a  
40721 Hilden  
Telefon 0211 7104-0

Stromstraße 4  
10555 Berlin  
Telefon 030 399921-0  
[gdp-bund-berlin@gdp.de](mailto:gdp-bund-berlin@gdp.de)



# POLIZEIINSPEKTION WOLFSBURG-HELMSTEDT

WOLF-JOURNAL | AUSGABE 08 | 01.04.2021

## Polizei Helmstedt – NATURbegeistert

### Neues Projekt im PK Helmstedt:

Ein ganz besonderes Projekt haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PK Helmstedt überlegt: Mit „NATURbegeistert“ soll künftig die Gestaltung der Außenanlagen und Grünflächen des Polizeikommissariats naturfreundlich und ökologisch erfolgen.

Erste Überlegungen gab es bereits im Spätsommer 2020. Projektleiter Martin Breitfelder hatte gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen gefachsimpelt, ob sich nicht auf dem Dienststellengelände umweltförderliche Maßnahmen umsetzen lassen. Da die Ideen nur so sprudelten, erfolgte zum Frühjahr 2021 der Startschuss zum Projekt „Polizei Helmstedt NATURbegeistert“. Wie immer ganz vorne mit dabei: Hausmeister Stephan Haese, der zusammen mit Martin Breitfelder konkrete Vorschläge erarbeitete und sich sofort tatkräftig an die Arbeit machte. Geplant sind u.a. neben Blühstreifen, Totholzhecke und Kräuterflächen auch der Bau eines Luxus – Insektenhotels sowie die Gestaltung von Igelwinterquartieren. Im Rahmen des Projektes findet zusätzlich die mit Unterstützung des Gesundheitsmanagements beschaffte Pausenbank, die hoffentlich bald wieder maskenfrei genutzt werden kann, ihren Platz.



Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre kreativen Ideen und Vorschläge im laufenden Projekt einbringen und so an der Gestaltung teilhaben. Da der Spaten natürlich nicht während des regulären Dienstes geschwungen werden kann, haben viele bereits Unterstützung in ihrer Freizeit, zum Beispiel mit dem Bau des Insektenhotels, angeboten.

Aus den ohnehin für die Pflege und Bewirtschaftung von Liegenschaften vorhandenen Mitteln besteht ein kleines aber feines Budget, mit dem die einmalige Umstrukturierung der Grünflächen umgesetzt werden kann. Die Investition wird sich in den kommenden Jahren bereits rentieren, da Kosten für bspw. Die Abgabe von Grünschnitt, Düngemittel oder Bewässerung nahezu vollstän-



**Stephan Haese und Martin Breitfelder**

dig entfallen werden. Auch regelmäßige Arbeiten werden sich dadurch reduzieren.

Projektleiter Martin Breitfelder ist hinsichtlich des Erfolgs zuversichtlich: „Das Gelände bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen. Daraus können wir eine Menge machen!“. Unterstützung bei



**Erste Spatenstiche sind getan...**

der Projektleitung erhält er durch Polizeikommissarin Julia Pfeiffer. Gemeinsam werden sie alle bestehenden und noch eingehende Ideen in die Pläne einfließen lassen. Die Umgestaltung soll am Ende, im August 2021, der Prüfung von echten Expertinnen und Experten standhalten: Der im benachbarten Sachsen-Anhalt ansässige Verein „Natur im Garten e. V.“ zeichnet naturfreundliche Gestaltung von Außenflächen mit einer eigenen Plakette aus. „Unser Ziel ist, mit Abschluss des Projektes alle Voraussetzung zum Erhalt dieser Plakette zu

erfüllen!“, so Martin Breitfelder.

Auch die Dienststellenleiterin Imke Krysta ist überzeugt von dem Projekt: „Ökologisch bewusstes Handeln liegt nicht nur in der privaten



**Stephan Haese hängt eine Futterstation auf ...**

Verantwortung. Unternehmen und Organisationen tragen dies als unsichtbare Aufgabe stets mit sich und können hier ein Zeichen setzen.

Ich freue mich über so viel Begeisterung und Engagement im PK Helmstedt.“

*Projektteam „Polizei Helmstedt NATURbegeistert“*



Die Sonne scheint, die Temperaturen steigen und ein Urlaub ob an der See oder in den Bergen ist wieder möglich. Das EULENSPIEGEL-Team wünscht Euch einen schönen Urlaub. Wir hoffen, Ihr könnt so wie wir, einfach mal „CORONA“ ausschalten und herunterfahren, um neue Energie zu tanken.

In diesem Sinne gute Fahrt, guten Flug oder wie auch immer.







# Schon wieder so ein Jahr, das sich nicht planen ließ ...

*Wir wollen ja nicht schon wieder über Corona schreiben, aber ...*

Irgendwie ist ja 2021 eigentlich nur das neue 2020. Die Menschen haben einfach alles aus dem alten Jahr, was nicht hineingepasst hat, ins neue Jahr hinüberschoben: die Olympischen Spiele, die Fußball-Europameisterschaft, die Konzerte, die Hochzeiten, die großen Sommerfeste und wir auch unseren Bezirksdelegiertentag. Das soll nun alles in 2021 passen.

Da ging man im Kalender in die erste grobe Planungsphase, damit man schon mal weiß, woran man ungefähr ist, dann das Feintuning. Zahnprophylaxe, Friseur, Sommerräder montieren. Kann man jetzt natürlich machen wie immer: Einfach eintragen, die innere Stimme, einfach mahndend reden lassen und sich denken: Wird schon, wenn jetzt geimpft wird, und dann wird's ja bald wieder wärmer ...

Das Problem ist nur: Man kann so viel hineinschreiben in den Kalender, wie man will, die Monate mit Terminen festzurren, bis sie sich nicht mehr rühren, aber man kann sich das alles nicht so richtig vorstellen. Als ob der Nebel über dem Jahr 2021 hängen würde. Dichte Schwaden, dahinter Juli, August ...

Man könnte ja dem Jahr 2021 ein Motto verpassen wie „Das wird schon“ oder „Lass es auf dich zukommen“. Klingt ja entspannt, nur sind wir leider nicht so entspannt, wenn wir so gar nicht planen können.

Pläne geben ja gerade in unsicheren Zeiten Sicherheit. Wenn man weiß, wo es langgeht, ist man weniger gestresst. Man hat seinen Jahresplan irgendwie im Kopf ... doch in diesem Jahr? Jetzt – endlich in der Mitte des Jahres – geht es aufwärts ... die Inzidenzen sinken, die Impfung hat richtig Fahrt aufgenommen, die ersten Lockerungen haben stattgefunden.

Und endlich: Man kann auch mal wieder Essen gehen oder sonstige Gastronomiebetriebe besuchen. Mit Freunden treffen. Jetzt erst merke ich, wie sehr es mir doch gefehlt hat ...

Die Schulen laufen auch endlich wieder auf Szenario A (Präsenzunterricht). Auch für die Kids wieder eine enorme Umstellung in die Normalität des Schulalltags.

So ganz langsam gehen wir wieder in unser altes Leben zurück. Aber gibt es überhaupt noch unser „altes Leben“?

Wann ist die Sache mit der Herdenimmunität geschafft?

Laut Rangar Yogeshwar (Quarks) kehren wir in 2022 zu einer neuen Normalität zurück, in der uns grob gesagt, das Coronavirus weiter begleiten wird. Dann werden wir wohl damit leben wie mit einer Grippeepidemie.

Wir werden uns Stück für Stück unsere Freiheiten zurückholen.

Für dieses Jahr gilt jedoch weiterhin: ein bisschen planen und ein bisschen improvisieren.

Wir wissen halt noch nicht genau was der Herbst bringt.

So werden wir es auch mit unseren gewerkschaftlichen Veranstaltungen halten und hoffen, dass wir uns bald alle mal wiedersehen....

Achtet auf euch und bleibt gesund – wir sind auf der Zielgeraden!!!!

*Martina Wojna*





# Covid-19

Eine COVID-19-Erkrankung kann grundsätzlich einen Versicherungsfall der gesetzlichen Unfallversicherung darstellen. Unter den nachfolgend aufgeführten Voraussetzungen ist die Erkrankung als Berufskrankheit oder als Arbeitsunfall zu werten.

## COVID-19 als Berufskrankheit

Von der Nummer 3101 der Berufskrankheitenliste werden Personen erfasst, die infolge ihrer Tätigkeit im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in einem Laboratorium mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 infiziert werden und deshalb an COVID-19 erkranken. Gleiches gilt für Personengruppen, die bei ihrer versicherten Tätigkeit der Infektionsgefahr in einem ähnlichen Maße besonders ausgesetzt waren.

Zum Gesundheitsdienst zählen zum Beispiel Krankenhäuser, Arztpraxen, Apotheken, Physiotherapieeinrichtungen, Krankentransporte, Rettungsdienste oder Pflegedienstleistungen.

Einrichtungen der Wohlfahrtspflege sind vor allem solche der Kinder-, Jugend-, Familien- und Altenhilfe sowie zur Hilfe für behinderte oder psychisch erkrankte Menschen oder Menschen in besonderen sozialen Situationen (zum Beispiel Suchthilfe oder Hilfen für Wohnungslose).

Neben wissenschaftlichen und medizinischen Laboratorien werden auch Einrichtungen mit besonderen Infektionsgefahren erfasst, soweit die dort Tätigen mit Kranken in Berührung kommen oder mit Stoffen umgehen, die kranken Menschen zu Untersuchungszwecken entnommen wurden.

Bei der Beantwortung der Frage, ob einzelne Personen durch ihre Tätigkeiten in anderen Bereichen in ähnlichem Maße einer Infektionsgefahr ausgesetzt sind, kommt es auf die Art der Kontakte mit infizierten Personen an. Diese müssen bestimmungsgemäß mit unmittelbarem Körperkontakt (zum Beispiel Tätigkeiten des Friseurhandwerks) oder mit gesichtsnahen

Tätigkeiten (zum Beispiel kosmetischen Behandlungen) verbunden sein

Darüber hinaus gibt es bislang keine wissenschaftlich gesicherten Hinweise darauf, dass bestimmte Berufsgruppen wie zum Beispiel Kassiererinnen und Kassierer oder Beschäftigte im öffentlichen Nahverkehr bei ihren Tätigkeiten einem vergleichbar erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind.

Eine Anerkennung als Berufskrankheit setzt weiterhin voraus, dass nach einer Infektion mindestens geringfügige klinische Symptome auftreten. Treten erst später Gesundheitsschäden auf, die als Folge der Infektion anzusehen sind, kann eine Berufskrankheit ab diesem Zeitpunkt anerkannt werden.

Ein gemeinsames Merkblatt von DGUV und der Deutschen Vereinigung für Intensivmedizin (DIVI) kann hier heruntergeladen werden: COVID-19 als Berufskrankheit – Informationen für Beschäftigte im Gesundheitswesen



## COVID-19 als Arbeitsunfall

Erfolgt eine Infektion mit dem Corona-Virus SARS-CoV-2 infolge einer versicherten Tätigkeit, ohne dass die Voraussetzungen einer Berufskrankheit vorliegen, kann die Erkrankung einen Arbeitsunfall darstellen.

Dies setzt voraus, dass die Infektion auf die jeweilige versicherte Tätigkeit (Beschäftigung, (Hoch-)Schulbesuch, Ausübung bestimmter Ehrenämter, Hilfeleistung bei Unglücksfällen o.a.) zurückzuführen ist.

**DGUV – deutsche gesetzliche Unfallversicherung**

Dieser Artikel ist auch unter dem genannten Link zu finden: <https://www.dguv.de/de/index.jsp>

In diesem Rahmen muss ein intensiver Kontakt mit einer infektiösen Person („Indexperson“) nachweislich stattgefunden haben und spätestens innerhalb von zwei Wochen nach dem Kontakt die Erkrankung eingetreten bzw. der Nachweis der Ansteckung erfolgt sein.

Die Intensität des Kontaktes bemisst sich dabei vornehmlich nach der Dauer und der örtlichen Nähe.

Die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel vom 20. August 2020 geht von einer Kontaktdauer von mindestens 15 Minuten bei einer räumlichen Entfernung von weniger als eineinhalb bis zwei Metern aus. Im Einzelfall kann auch ein zeitlich kürzerer Kontakt ausreichen, wenn es sich um eine besonders intensive Begegnung gehandelt hat. Umgekehrt kann dies für einen längeren Kontakt gelten, obwohl der Mindestabstand eingehalten wurde.

Lässt sich kein intensiver Kontakt zu einer Indexperson feststellen, kann es im Einzelfall aber ausreichen, wenn es im unmittelbaren Tätigkeitsumfeld (zum Beispiel innerhalb eines Betriebs oder Schule) der betroffenen Person nachweislich eine größere Anzahl von infektiösen Personen gegeben hat und konkrete, die Infektion begünstigende Bedingungen bei der versicherten Tätigkeit vorgelegen haben. Dabei spielen Aspekte wie Anzahl der nachweislich infektiösen Personen im engeren Tätigkeitsumfeld, Anzahl der üblichen Personenkontakte, geringe Infektionszahlen außerhalb des versicherten Umfeldes, räumliche Gegebenheiten wie Belüftungssituation und Temperatur eine entscheidende Rolle.

Hat der Kontakt mit einer Indexperson auf dem Weg zur Arbeit oder auf dem Heimweg stattgefunden und ist in der Folge eine COVID-19-Erkrankung aufgetreten, kann unter den aufgeführten Bedingungen ebenfalls ein Arbeitsunfall vorliegen. Insbesondere ist hier an vom Unter-

nehmen organisierte Gruppenbeförderung oder Fahrgemeinschaften von Versicherten zu denken.

In eng begrenzten Ausnahmefällen kann auch eine Infektion in Kantinen als Arbeitsunfall anerkannt werden.

Grundsätzlich ist der Aufenthalt dort als eigenwirtschaftlich und mithin nicht versichert anzusehen. Ist die Essenseinnahme in einer Kantine jedoch aus betrieblichen Gründen zwingend erforderlich oder unvermeidlich und befördern die Gegebenheiten (zum Beispiel Raumgröße und -höhe, Lüftung, Abstandsmöglichkeiten) eine Infektion mit SARS-CoV-2, kann ausnahmsweise Versicherungsschutz bestehen.

Ähnliches gilt für die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften. Nur wenn diese Art der Unterbringung Teil des unternehmerischen, wirtschaftlichen Konzeptes ist und sich daraus eine besondere Infektionsgefahr ergibt, kommt eine Anerkennung als Arbeitsunfall überhaupt in Frage. Die Infektionsgefahr muss dabei über das übliche Maß hinausgehen und durch die Eigenheiten der Unterkunft (zum Beispiel Mehrbettzimmer, Gemeinschaftswaschräume und -küchen, Lüftungsverhältnisse) begünstigt werden.

Bei der Prüfung der Voraussetzungen eines Arbeitsunfalls ist aber stets zu berücksichtigen, ob im maßgeblichen Zeitpunkt Kontakt zu anderen Indexpersonen in nicht versicherten Lebensbereichen (zum Beispiel Familie, Freizeit oder Urlaub) bestanden hat.

Im Ergebnis ist in jedem Einzelfall eine Abwägung erforderlich, bei der alle Aspekte, die für oder gegen eine Verursachung der COVID-19-Erkrankung durch die versicherte Tätigkeit sprechen, zu berücksichtigen sind. Nur die Infektion, die **infolge** der versicherten Tätigkeit eingetreten ist, erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen eines Arbeitsunfalles.



# Apis Mellifera



**Apis Mellifera (zoologischer Name der Honigbiene), auch europäische HONIGBIENE genannt, gehört zur Familie der echten Honigbiene. Meist nur Biene genannt, gehört sie zur Familie „Apidae“ innerhalb der Gattung der Honigbienen. (Wikipedia)**

Ja, wer hätte das gedacht? Ich jedenfalls nicht. Eigentlich war es der Gedanke meiner Kinder und meiner Frau, dass ich aufgrund meiner baldigen Pensionierung ein neues Hobby bräuchte. Da Bienen momentan in aller Munde sind und ich eine gewisse Affinität zur Natur habe, ich habe einmal den Beruf des Gärtners erlernt, war meine Entscheidung schnell getroffen. Also habe ich 2019 einen Imkerlehrgang belegt, um mir ein Grundwissen anzueignen. Dies war

vor der „Corona-Zeit“ ohne Probleme möglich. Der Lehrgang war übrigens für mich kostenlos, er wurde von der Landwirtschaftskammer finanziert.

Fünf Monate lang paukte ich jeden zweiten Samstag mit anderen Imker-Neulingen Bienen-aufzucht, Honighygiene und gesetzliche Vorschriften.

Wenn ich ehrlich bin, habe ich auch polizeilich dazu gelernt. So darf ein Imker gemäß § 962 BGB



## Lothar Gerth mit seinen Bienen



jedes Grundstück zur Sicherung eines Bienenschwarms betreten (auch wenn es nicht sein Schwarm ist) und wenn er dies nicht macht, wird der Schwarm gemäß § 96I herrenlos und jeder kann ihn sich aneignen.

Auch wer Honig verschenkt, bringt ihn in den Umlauf und unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen. Gegen eine Gebühr musste ich mich als Bienenhalter beim Veterinäramt anmelden.

Was ich über Bienen wusste, war bis dahin eher gering.

Heute weiß ich, dass etwa 12 Bienen 1 Gramm wiegen und für 500 Gramm Honig vierzigtausend Mal ihren Bienenstock verlassen müssen, um Pollen und Nektar zu sammeln. Hierbei legen sie eine Strecke zurück, die dem dreifachen Erdumfang entspricht.

Eine junge Bienenkönigin verlässt nur einmal in ihrem Leben den Bienenstock zur Befruchtung. Im Hochzeitsflug wird sie von bis zu 15 Drohnen (männliche Bienen) begattet und ist dann in der Lage, bis zu fünf Jahren 2.000 Eier am Tag zu legen.

Eine normale Arbeiterbiene durchläuft ihr Leben mit Brutpflege, Wache am Einflugloch schieben und Pollen und Nektar zu sammeln. Nach ca. sechs Wochen endet ihr Leben. Hier hat sie dann etwa 2 bis 3 Gramm Honig geliefert (ca. 1 Teelöffel). Ein Volk besteht aus 30.000 bis 50.000 Bienen und gleicht einem Staat, in dem

jeder seine Aufgabe hat und es auch Verlierer gibt. Bei den Bienen sind diese Verlierer die Drohnen, die nur zur Befruchtung dienen, keinen Nektar sammeln und so nicht zur Versorgung des Volkes beitragen. Sind sie ihrer Aufgabe nachgekommen, wird ihnen der Zugang zum Futter verwehrt, um sie zu schwächen, sodass sie aus dem Staat gezerrt werden können.

Mit dem Einzug meiner Bienen bekam ich nicht nur ein neues Hobby, sondern auch neue Sorgen. Parasiten wie die amerikanische Faulbrut, die Warroamilbe und die Honigmotte gilt es zu bekämpfen. Schwärme müssen wieder eingefangen werden und im Winter wird gebangt, ob alle Völker zum Frühjahr hin überleben.

Honig, der im Sommer geerntet wird (oder mit ehrlichen Worten, dem Volk gestohlen wird) muss durch Zuckerwasser ersetzt werden.

Gern erinnere ich mich an die Diskussion, als ich beim Angebot bei Netto 60 kg Zucker kaufen wollte, ob dies wohl eine haushaltstypische Menge sei?

Meine vier Völker erzeugen etwa 25 kg pro Volk. Zuviel um den Honig selber zu essen. Meine Kollegen und die Nachbarn sind freundliche Abnehmer.

Heute habe ich in meinem Garten mehr Starts und Landungen am Tag als der Frankfurter Flughafen vor der Pandemie und ein wundervolles Hobby.

**Lothar Gerth**  
**PK Bad Harzburg**



# Vom Um-die-Welt-Setter zum fahrenden Eigenheim



von Angelika Kunert

Normalerweise ist unsere Urlaubsplanung im November für das kommende Jahr abgeschlossen. So wie man im richtigen Dienstleben auch seine Urlaubsplanung abgeben muss. Doch im November 2019 war dies nicht so. Aufgrund der Personalratswahlen und verschiedener (geplanten) Veranstaltungen musste ich persönlich vor Ort sein, so dass es terminlich irgendwie schwierig war. Dann kam noch hinzu, dass sich am 01.05.20 ein Familientreffen anbahnte. Will sagen: die Hütte wird voll, nix Urlaub. Da ich mit der Ungewissheit nicht zu wissen wann es in den Urlaub geht, nicht leben konnte, habe ich unverschämter Weise bei den Verwandten nachgefragt, wann sie denn wieder abreisen würden. Mittlerweile befanden wir uns schon im Januar 2020. Gewerkschaftlich waren wir mit den Personalratswahlen beschäftigt. Privat beschäftigte mich, wann geht es wo hin? Tja, dass wohin war auch noch nicht so richtig geklärt. Sonne und Meer sollte es schon sein. Nix Vorfreude, die ja bekanntlich die schönste ist. So verstrich auch der Februar. Da wir nicht an irgendwelche Ferientermine gebunden sind, haben wir beschlossen kurzfristig etwas zu buchen. Für uns zwei wird irgendwo auf der Welt sicherlich ein Zimmerchen frei sein.

Dann kamen Mitte März die Personalratswahlen und zack: Lock down. Wie es dann weiter ging brauche ich hier nicht zu schildern, da genügend Zeitzeugen dies hier gerade lesen.

Als alles abgesagt wurde und uns Kontaktbeschränkungen auferlegt wurden, war ziemlich schnell klar, dass das Familientreffen nicht stattfinden würde. Eine Flugreise in den Süden allerdings auch nicht. Zu diesem Zeitpunkt war ich irgendwie froh, dass wir nichts gebucht hatten. Somit brauchten wir uns auch nicht um Stornierung, Umbuchung etc. kümmern. Als wir Ende Mai wieder (eingeschränkt) reisen durften, haben wir uns eine Ferienwohnung für eine Woche in Cuxhaven gemietet. Wir waren einer der Ersten, die wieder reisen durften. Welch tolles Gefühl. Auf der Rückfahrt fielen mir die vielen Reisemobile wie Wohnwagen (Kasperbuden), Wohnmobile etc. auf. Einige Wohnwagen waren fahrende Schuhkartons. Das Frühjahr verging, der Sommer nahte – immer noch ohne Urlaubspläne. Für uns stand irgendwie fest, dass es in diesem Jahr nix mit Urlaub im Ausland werden wird. Wir haben dann für September eine Woche Rügen gebucht. Na immerhin auf eine Insel und Urlaub.

Es sah bzw. sieht noch so aus, als wenn wir Urlaub wie früher nicht mehr machen können. Da ich aber immer noch gerne Urlaub mache, musste eine Alternative her. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit wieder zu campen. Als Kind kannte ich Familienurlaub im Zelt in Jugoslawien und Wohnwagenurlaub an der Ostsee. Ein Plan musste her. Zunächst haben wir Freunde in Grömitz über das Wochenende besucht. Sie haben dort einen festen Platz und sind Dauercamper. Da haben wir uns eingeladen. Nebenbei haben wir noch einen Wohnwagenhändler aufgesucht und sind bei 30 Grad im Schatten mit Maske vor der Schnute durch Wohnwagen gekrabbelt. Das Wochenende hat uns gut gefallen. Wir haben uns dann kurzfristig einen Wohnwagen gemietet und auf ging es in Richtung Winsen/Aller (richtig



weit weg). Auf dem Hinweg fuhr ein Traktor mit Anhänger vor uns. Aufgrund der Unerfahrenheit ein Gespann zu ziehen blieben wir hinter dem landwirtschaftlichen Gespann. Das wir nicht in den Verkehrsnachrichten gelandet sind hat mich schon sehr verwundert. Als wir den Stellplatz erreicht haben, haben wir den Wohnwagen nicht abgekuppelt bekommen. Die Devise hieß: entweder nachlesen (männliche Art) oder jemanden fragen (weibliche Art). Camper helfen sich. So wurde auch uns geholfen. Nachdem wir die Stabilität hergestellt hatten, haben wir beschlossen, dass wir am nächsten Tag die Markise anbringen. In der Nacht hat es geregnet. Und was haben wir gelernt? Wer Tisch, Stuhl und Gegenstände nicht wegräumt und liegen lässt, hat am nächsten Tag einen nassen Hintern bzw. durchgeweichte Gegenstände. Nach einem schönen Frühstück im

Freien haben wir uns an die Arbeit gemacht und die Markise an den Wohnwagen angebracht. Wir waren richtig stolz auf unser Werk. Wie sich später herausstellte, haben wir das Teil nicht richtig zusammengebaut. Darauf wies uns ein Camper hin (der Ahnung hat).

Nach dem Wochenende stand für uns fest, dass wir uns auch eine Kasperbude zulegen wollen. Nur der richtige sollte es schon sein. Den fanden wir dann kurze Zeit später im Internet von Privat. Das gute Stück stand in Greifswald, also nicht gerade um die Ecke. Ich habe dann Kontakt zu dem Verkäufer aufgenommen. Er hat mir die Vorzüge des Gefährts ausführlich dargestellt. Ich habe noch nicht einmal die Hälfte verstanden. Wir tauschten unsere Handynummern aus. Nach dem Gespräch sprach ich mit meinem Mann (der die andere Hälfte nicht verstand). Am nächsten Morgen fuhr ich wie gewohnt ins Büro. Nach der Besprechung habe ich den Wohnwagenverkäufer kontaktiert und mit ihm einen Termin zur Besichtigung verein-

bart. So sind wir auf einem Freitag um 11.30 Uhr gen Greifswald aufgebrochen, waren um 17.30 Uhr zur Besichtigung, um 18.30 Uhr Kaufvertrag geschlossen und um 23.00 Uhr wieder zu Hause. Das war eine Aktion nach meinem Geschmack: kam, sah, siegte. Zwei Huhn, ein Gänse. Tja und seitdem sind wir Camper – ohne Erfahrung. Für dieses Jahr haben wir eine hohe Auslastung vorgesehen. Da wir keinerlei Erfahrungen haben und somit auch keine Buchungserfahrung wann man zum Beispiel für Himmelfahrt und Pfingsten bucht, können wir in diesem Jahr doch eine Woche an den Irenensee nach Uetze fahren. Da war noch ein Stellplatz für uns frei. Mal schauen, ob wir die 73 km am Stück fahren oder ob wir eine Übernachtung einplanen.

*Angelika Kunert*